

# FWG will „nette Toilette“ in Alzey



Kostenlose öffentliche Toiletten genießen nicht den besten Ruf. So auch in Alzey. Und genau an diesem Punkt will die Alzeyer FWG-Stadtratsfraktion nun ansetzen und hat bei Bürgermeister Christoph Burkard einen Antrag auf Einführung der „netten Toilette“ im Stadtgebiet gestellt.

Zum Teil mangelhafte Hygieneverhältnisse, nicht zuletzt auf Grund fehlender Finanzmittel für eine angemessenen Reinigungsintensität, sowie Vandalismus, oft bedingt durch die Anonymität der Einrichtungen, prägen das Image öffentlicher Toiletten und schrecken auch in unserer Stadt insbesondere abends von deren Benutzung ab. Die Kosten für Unterhalt und Wartung der Toiletten sind zum Teil erheblich.

Nichtsdestotrotz stellen die Notdurfteinrichtungen in Innenstädten ein notwendiges und sinnvolles Angebot dar, insbesondere dann, wenn sich eine Kommune als bürger- und konsumentenfreundlicher Handelsplatz positionieren und vermarkten will.

Werner Geißel und Steffen Jung haben sich dem Projekt bei der FWG angenommen und sind der Meinung, dass in der „heimlichen Hauptstadt Rheinhessens“ auch in Bezug auf die öffentlichen Toiletten dringend etwas unternommen werden muss, wodurch die Aufenthaltsqualität in der Stadt erheblich gesteigert werden kann.

Das Prinzip des Konzepts stellt sich als verhältnismäßig simpel dar: lokale Gastronomen im Innenstadtbereich erklären sich bereit, ihre Toilette nicht nur Kunden, sondern auch der Öffentlichkeit während ihrer Öffnungszeiten kostenlos zur Verfügung zu stellen und bekommen von den Kommunen im Gegenzug einen überschaubaren monatlichen Zuschuss für die Reinigungskosten. Die Kernzeiten wären durch die langen Öffnungszeiten von Eisdielen und Kneipen abgedeckt, so dass auch nach 18 Uhr niemand um Erleichterung bangen müsste.

Die beteiligten Gastronomiebetriebe sind mit einem lizenzierten Logo - einem stilisierten Gesicht, dessen Augen zwei Nullen darstellen - im Eingangsbereich sichtbar gekennzeichnet.

Inzwischen wurde das Konzept „Nette Toilette“ in insgesamt 91 Städte bundesweit „importiert“.

Die an die Gastronomen und Geschäfte zu zahlenden Kosten können nach Informationen aus anderen Städten und Gemeinden meist gering gehalten werden. So wird in machen Städten gar kein Geld an die Beteiligten gezahlt.

Hier muss der Werbeeffekt für die Mitmacher deutlich werden. So liegen Erfahrungen vor, dass die Gastronomie durch die kostenlosen Toilettengängerinnen und -gänger neue Kundschaft bekommt, genauso wie durch die Werbung über die Flugblätter, in denen die Standorte mit Namen und Öffnungszeiten der Teilnehmer aufgezeichnet sind.

Die FWG hofft, dass man im Rat eine Mehrheit für das bereits vielfach erprobte System finden wird und möglichst bald mit der Umsetzung begonnen werden kann.